

Modul 2

Diskriminierung begegnen

Eine Einführung für Lehrkräfte mit Tipps und zusätzlichen Informationen

Kursive Textstellen sind aus der Online-Toolbox entnommen

Was genau ist Diskriminierung und wie erkennt man sie? Wer ist beteiligt und wie wirkt sie sich auf das Leben der Betroffenen aus?

Ziele

In diesem Modul werden die Schüler*innen:

- die Funktionsweise und die Wirkmechanismen von Diskriminierung kennenlernen – sowohl auf zwischenmenschlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene
- ausgehend von den Gedanken und Erfahrungen von fünf Jugendlichen konkrete Fälle von Diskriminierung gegen Sinti und Roma, Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung von LGBT+ und Diskriminierung von Muslim*innen diskutieren.
- Verschiedene Begriffe für die Beschreibung verschiedener Diskriminierungsformen kennen lernen.
- reflektieren, wer in Diskriminierungsfällen welche Rolle spielt, wer auf die Situation Einfluss nehmen kann und was sie selbst in einem konkreten Fall tun würden.

Niet vertaald: They will work with a model called the 'Discrimination machine'. This breaks down aspects of discrimination: how we see 'other people', how grouping and judging people is part of discrimination and what the effects of discrimination are.

Aufbau

Das Modul „Diskriminierung begegnen“ besteht aus zwei Unterrichtseinheiten, die ihrerseits wiederum in mehrere Übungen untergliedert sind.

Einheit 1: In der ersten Einheit beschäftigen sich die Schüler*innen mit der Geschichte von Medine und arbeiten mit der „Diskriminierungsmaschine“, um zu verstehen, wie Diskriminierung funktioniert. Anschließend wählen sie eine der fünf Geschichten zur Weiterarbeit aus, um ihr Wissen über die Funktionsweise von Diskriminierung zu vertiefen. Die Einheit endet mit einer Diskussion zu der Frage, wer in diskriminierenden Situationen welche Rolle spielt.

Einheit 2: In der zweiten Einheit werden die Erfahrungen derselben fünf Jugendlichen genutzt, um einen detaillierteren Blick auf die Begriffe



Im Modul: Sozialformen

Die Schüler*innen werden oft in Zweier- und Kleingruppen arbeiten oder ein Thema mit der gesamten Klasse diskutieren. Mithilfe der folgenden Symbole ist erkennbar, um welche Gruppengröße es sich handelt:



Die individuelle Beantwortung von Fragen gibt Raum für die Formulierung einer persönlichen Antwort.



Die Diskussion in Zweiergruppen ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre Meinung zu äußern und in einem einfachen Format mit einem Gegenüber zu diskutieren.



Die Diskussion in Kleingruppen schafft Raum für mehrere Stimmen und bietet zudem ein angenehmes Format zur Äußerung der eigenen Meinung. Nicht alle Schüler*innen mögen es, sich in einer größeren Gruppe zu äußern.



Klassendiskussionen bieten die Möglichkeit, die Gruppe zusammenzubringen, um die geleistete Arbeit zu besprechen. Zudem geben sie der Lehrkraft ein Podium, um wichtige Ergebnisse zusammenzufassen.

Diskriminierung von Sinti und Roma, Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung von LGBT+ und Diskriminierung von Muslim*innen zu werfen. Nach Erarbeitung einer Beschreibung dieser Begriffe führen die Schüler*innen eine simulierte Chatunterhaltung über eine bestimmte Situation und sollen Ratschläge geben.

Einheit 3: Schüler*innen setzen sich damit auseinander, wie unterschiedlich sie in Situationen reagieren, in denen jemand anders behandelt wird.

Beim Anschauen von Bildern von insgesamt fünf Alltagssituationen können sie ihre Meinungen austauschen und überlegen, warum eine bestimmte Handlung oder Bemerkung nicht für alle dieselbe Bedeutung hat.

Unterrichtseinheit 1 – Diskriminierung verstehen

Zeitraumen: etwa 100 Minuten

Wie funktioniert Diskriminierung? Ihr werdet fünf Jugendliche kennenlernen, die ihre Diskriminierungserfahrungen beschreiben.

Überblick

Zu Beginn werden die Schüler*innen gefragt, was sie unter Diskriminierung verstehen. Dann hören sie sich die Gedanken von Medine zum Zusammenhang von Vorurteilen und Diskriminierung an. Sie verwenden Medines Aussagen, um mithilfe des Modells der „Diskriminierungsmaschine“ die Mechanismen von Diskriminierung zu verstehen.

Anschließend hören sich die Schüler*innen die Erfahrungen der fünf Jugendlichen an und wählen eine Geschichte aus, mit der sie weiterarbeiten wollen. Sie bringen das Konzept des „Othering“ (der Klassifizierung anderer Menschen als „fremd“) und der Beurteilung anderer Menschen mit den Erfahrungen der von ihnen ausgewählten Personen zusammen. Die Einheit endet mit einer Diskussion darüber, wie viel Einfluss Menschen in bestimmten Situationen haben.



Übung 1: Was weißt du

Was weißt du über Diskriminierung?

Diskutiert die Schlagwortwolke in eurer Klasse.

Bei dieser Übung geht es um eine Einführung in das Modul. Machen Sie sich keine Sorgen, falls Ihnen

Bevor es losgeht

- Informieren Sie die Teilnehmenden darüber, dass ihre individuellen Antworten der Gruppe zugänglich gemacht werden. Austausch und Diskussionen sind zentrale Bestandteile des Lernprozesses. Jedes Mal wenn sich die Schüler*innen einloggen, sehen sie die folgende Nachricht:
*Durch Benutzung der Online-Toolbox Stories that Move erklärst du dich damit einverstanden, dass die von dir gegebenen Antworten mit deinen Lehrkräften und zum Zweck der Gruppenarbeit auch mit deinen Mitschüler*innen geteilt werden.*
- Da persönliche Themen diskutiert werden, sollten Sie überlegen, ob in der Klasse eine sichere, vertrauensvolle Atmosphäre herrscht und die Teilnehmenden einander mit Respekt behandeln. Falls Sie es für notwendig erachten, sollten Sie diesen Punkt offen mit der Klasse diskutieren.
- Oftmals ist in der Online-Umgebung erst dann der nächste Schritt verfügbar, wenn eine oder mehrere Antworten eingegeben wurden. Es gibt in der Online-Umgebung auch Situationen, in denen es erst vorangeht, wenn die gesamte Klasse Antworten eingeben hat. Darüber sollten die Schüler*innen Bescheid wissen.
- Unter Umständen brauchen die Schüler*innen Richtwerte, um zu wissen, wie viel Zeit sie in die einzelnen Schritte investieren sollten. Berücksichtigen Sie das Niveau der Teilnehmenden sowie die zur Verfügung stehende Gesamtzeit, um ihnen eine zeitliche Orientierung zu geben. Am Anfang der Unterrichtseinheiten stehen kurze Fragen, die als „Aufwärmübungen“ gedacht sind. Achten Sie darauf, sich nicht zu lange bei diesen ersten Schritten aufzuhalten, damit später genügend Zeit für die Diskussion zur Verfügung steht.
- Überlegen Sie, einige Aufgaben als Hausaufgabe (je nach Empfehlung im Lernmodul) aufzugeben. Recherchearbeiten und die Vorbereitung von Präsentationen können die Schüler*innen individuell oder als Kleingruppe zu Hause erledigen.

die Antworten in der Schlagwortwolke oberflächlich scheinen. Diese Aufgabe gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, ihr Wissen zu teilen und zu erfahren, was andere bereits wissen und wissen wollen. In der abschließenden Übung dieses Moduls werden die Schüler*innen noch einmal mit der Schlagwortwolke konfrontiert und können so darüber reflektieren, was sie in dieser Einheit gelernt haben.

Nehmen Sie sich die Zeit, die Beiträge der Schüler*innen zu diskutieren. Berücksichtigen Sie die folgenden Fragen:

Welches Vokabular haben die Schüler*innen benutzt? Sind es Adjektive und/oder emotional konnotierte Wörter (ungerecht, verletzend, gemein etc.) oder eher Substantive zur Beschreibung von Gruppen (Ausländer, Flüchtlinge etc.) bzw. von unterschiedlichen Diskriminierungsformen (Rassismus, Antisemitismus etc.)?

In dieser Übung geht es nicht um richtig oder falsch. Es ist sinnvoll, die spontanen Gedanken der Schüler*innen zu diesem Thema einzufangen und zu besprechen und dabei anzumerken, dass es am Ende der Einheit die Möglichkeit gibt, sich noch einmal mit der Schlagwortwolke auseinanderzusetzen und gegebenenfalls Dinge hinzuzufügen.



Übung 2: Das ist Medine

Hör dir an, wie sie Diskriminierung definiert. Überprüfe, ob die Untertitel eingeschaltet sind. Im Video spricht Medine über Diskriminierung und Vorurteile. Das ist nicht dasselbe.

Untersuche Medines Aussage mit Hilfe der Diskriminierungsmaschine.

Sie können das Video individuell oder mit der gesamten Klasse anschauen. Medine nahm im Jahr 2013 an einer internationalen Jugendkonferenz zu den Themen Vielfalt und Diskriminierung in Berlin teil. In dem zweiminütigen Video stellt sich Medine vor, spricht über ihre eigenen Vorurteile und reflektiert, ob sie andere Menschen aufgrund dieser Vorurteile diskriminiert. Medine hat Schwierigkeiten, die Begriffe klar zu trennen. Lassen Sie die Schüler*innen im Glossar nachschlagen und überprüfen Sie, ob der grundlegende Unterschied zwischen Vorurteilen (Gedanken) und Diskriminierung (Handlungen) verstanden wurde.

In den nächsten Übungen wird das Beispiel von Medine genutzt, um sich dem Konzept der Diskriminierung über die Metapher einer Maschine zu nähern, bei der verschiedene Einzelteile zu einem

Blended learning

Blended learning kombiniert Online- und Offline-Unterricht, damit die Schüler*innen den größtmöglichen Nutzen aus beiden Lernumgebungen ziehen können. Der Lernprozess basiert einerseits auf individuell zu absolvierenden Aufgaben und andererseits auf einem intensiven Austausch und muss mit Sorgfalt begleitet werden.

Es sollte vermieden werden, dass einzelne Schüler*innen dem Rest der Gruppe vorauseilen. Dazu empfiehlt es sich, einige Texte gemeinsam zu lesen, bzw. von einem Mitglied der Klasse vorlesen zu lassen, und einen Teil der Videoclips im Klassenverband anzusehen. Nehmen Sie sich Zeit für die Gruppenarbeit und die Klassendiskussionen.

Navigation

Die meisten Lernpfade beinhalten mehrere Unterrichtseinheiten. Die Lehrkraft legt fest, mit welchen Einheiten und Übungen die Schüler*innen arbeiten. Jede Unterrichtseinheit ist in mehrere Übungen untergliedert. Der Großteil dieser Übungen umfasst eine Reihe von Bildschirmseiten mit Informationen, Fragen und Aufgaben, die in Zweier- oder Kleingruppen zu absolvieren sind. Wollen die Schüler*innen zu einer vorherigen Bildschirmseite zurückkehren – beispielsweise um sich eine Frage oder einen Text noch einmal anzusehen – so geht das nur innerhalb ein und derselben Übung. Mit dem Zurück-Pfeil kann nicht in eine bereits abgeschlossene Übung zurückgekehrt werden. Falls das nötig sein sollte, steht in der linken oberen Bildschirmcke ein Dropdown-Menü zur Verfügung, mit dem durch die gesamte Unterrichtseinheit navigiert werden kann.

Schlagwortwolken

Es gibt zwei Arten von Schlagwortwolken, in denen die individuellen Antworten der Schüler*innen gesammelt werden. Die „Wortwolke“ sammelt von den Teilnehmenden eingegebenen Einzelworte. Alle Antworten haben hier den gleichen Status, aber die „Wolke“ zeigt eine zufällige Auswahl an Antworten an. Das bedeutet, dass nicht alle die gleichen Antworten sehen. Normalerweise werden nämlich mehr Worte von der Wolke gesammelt, als auf einer Bildschirmseite angezeigt werden können. Ein guter Ansatz zur Diskussion der Schlagwortwolke besteht in der Frage, ob jemand überrascht von einem bestimmten Wort ist oder sich für eine bestimmte Antwort besonders interessiert. Als Moderator*in

Gesamtmechanismus der Diskriminierung werden. Als Hilfestellung werden Medines Aussagen rechts oben in einem Pop-up-Fenster wiedergegeben.



Übung 3: Die „Diskriminierungsmaschine“

Sieh dir die verschiedenen Teile der Maschine und die beteiligten Personen an.

Die Anderen

Sobald wir jemanden sehen, bilden wir uns über die Person eine Meinung. Wenn das Aussehen oder Verhalten nicht unseren Erwartungen entspricht, nehmen wir die Person als »anders« wahr. Die Wahrnehmung und unser Urteil werden von der Gesellschaft geprägt, in der wir leben, von unserem persönlichen Umfeld, den Medien, Institutionen und dem Sprachgebrauch.

Einordnen und bewerten

Wenn wir jemanden als »anders« wahrnehmen, ordnen wir die Person bewusst oder unbewusst einer Gruppe zu und reduzieren sie damit auf dieses eine, von uns zugeschriebene Merkmal. Daneben bewerten wir die Person genau so, wie wir diese Gruppe bewerten. Wir schreiben der Person bestimmte Eigenschaften zu, die wir bei dieser Gruppe erwarten. Wenn wir uns gegenüber der Person verhalten, kann es sein, dass wir sie diskriminieren.

Aber: Wir sind der »Diskriminierungsmaschine« nicht hilflos ausgeliefert. Wir können noch einmal darüber nachdenken, wie wir Personen einordnen und bewerten.

Formen von Diskriminierung

Wenn wir Menschen diskriminieren, verletzen wir sie. Diskriminierung kann viele Formen haben: Auf einer persönlichen Ebene drückt sich Diskriminierung in Beschimpfungen oder körperlicher Gewalt aus. Diskriminierung kann jedoch auch auf struktureller Ebene stattfinden, beispielsweise wenn einer bestimmten Gruppe der Zugang zu Bildung oder Wohnraum erschwert wird.

Das Modell der „Diskriminierungsmaschine“ bietet einerseits einen Rahmen zum besseren Verständnis von Diskriminierung auf individueller Ebene und andererseits der gesellschaftlichen Komponente von Diskriminierung. Die folgenden zwei Übungen sind spielerisch und abstrakt. Die Elemente werden dann im Zusammenhang mit den Geschichten der fünf Jugendlichen bearbeitet.

Sie könnten die Schüler*innen zum Beispiel fragen, wie sie das Bild interpretieren. Die Bälle könnten als die Bilder bzw. Auffassungen, die wir von anderen Menschen haben, gesehen werden; die Zahnräder der Maschine als Mechanismus zur Klassifizierung und Beurteilung dieser Bilder. Das Mädchen auf der linken Seite scheint die

können Sie auch zusammengehörende Worte gruppieren.

Manchmal verarbeitet die Schlagwortwolke die eingegebenen Antworten auch in einer Statistik und stellt sie als Diagramm oder als Zahlenmaterial dar. Dadurch werden die unterschiedlichen Meinungen in der Klasse grafisch veranschaulicht und es ergeben sich interessante Diskussionsansätze.

Die Schüler*innen, die als erste ihre Antworten eingeben, werden eine relativ leere Schlagwortwolke vorfinden. Nachdem alle Schüler*innen ihre Antworten eingegeben haben, sollten die Teilnehmenden ihre Bildschirme aktualisieren.

Glossar

Die im Text hervorgehobenen Begriffe werden im Glossar erläutert. Wie intensiv die Schüler*innen das Glossar benutzen, hängt einerseits von Niveau und Interesse der Klasse aber auch von der zur Verfügung stehenden Zeit ab. In einigen Fällen müssen die Schüler*innen das Glossar benutzen. Überlegen Sie, welche Begriffe Sie mit der gesamten Klasse diskutieren möchten, um sicherzustellen, dass sie verstanden werden.

Informationen und Anweisungen (i)

In einigen Fällen werden in der rechten oberen Bildschirmecke zusätzliche Informationen oder Anweisungen eingeblendet. Stellen Sie sicher, dass die Schüler*innen darüber Bescheid wissen. Manchmal brauchen Sie diese Informationen, um eine Aufgabe zu absolvieren.

Untertitel

Vergewissern Sie sich, dass die Untertitel aktiviert sind, bevor Ihre Schüler*innen Videoclips anschauen.



Kontrolle über die Maschine zu haben. Der Jugendliche über der Maschine füttert selbige mit Vorstellungen und Bildern, die Zuschauer*innen auf der rechten Seite scheinen bestürzt von dem Ergebnis.

Die Schüler*innen erhalten die drei obenstehenden Texte und sollen sie sorgfältig lesen. Sie können die Texte auch mit der gesamten Klasse lesen. Den Schüler*innen werden verschiedene Fragen gestellt, auf die sie mit Stichwörtern antworten.

Unter dem (i) befindet sich ein Transkript des Videos.

Lies nach, was Medine im Video sagt.

- Was sieht Medine am Hauptbahnhof?
 - Wie bewertet Medine die Leute?
 - Welche Vorstellungen hat sie davon, was „normal“ ist?
- Finde für jede Frage mindestens zwei Antworten.

- Wer bestimmt, was „normal“ ist?
 - Und wer profitiert davon, dass bestimmte gesellschaftliche Gruppen diskriminiert werden?
- Finde für jede Frage mindestens zwei Antworten.

Überprüfe deine Antworten.

Diskutiert in Zweiergruppen und anschließend in der Klasse.

Es ist sehr wichtig, genügend Zeit einzuplanen, um die Antworten auf diese Fragen besprechen zu können. Das kann in Kleingruppen oder mit der gesamten Klasse geschehen.



Übung 4: Kennenlernen

Hör dir die Geschichten der fünf Jugendlichen an. Überprüfe, ob die Untertitel eingeschaltet sind. Wen willst du näher kennenlernen? Wähle eine Person aus.

In diesem achtminütigen Film sprechen Tyrell (Deutschland), Aya (Niederlande), Nick (Ukraine), Anna (Dänemark) und Márk (Ungarn) über ihre Erfahrungen mit Diskriminierung. Jede*r dieser Jugendlichen stellt sich selbst vor. Besonderes Augenmerk sollte darauf gelegt werden, wie sie ihre Identität beschreiben. Wir wollen sie nicht auf ihre Erfahrungen mit Diskriminierung reduzieren. Wir zeigen, dass es unterschiedliche Diskriminierungsformen gibt. Dabei ist es wichtig herauszustellen, dass es keine Hierarchie gibt nach dem Motto: Welche Diskriminierungsart ist die „schlimmste“? Alle Schüler*innen suchen sich eine Person aus, über die sie mehr erfahren möchten.

Es ist wichtig, dass die Schüler*innen mit einer von ihnen selbst gewählten Geschichte arbeiten, denn so

beschäftigen sie sich mit einem Fall, der sie persönlich anspricht und/oder ihr Interesse weckt. Wenn viele Schüler*innen dieselbe Person wählen, empfiehlt es sich, mehrere kleine Gruppen zu bilden und die Resultate miteinander zu vergleichen.



Übung 5: Erkenntnisse

Ihr habt dieselbe Person gewählt. Bildet eine Kleingruppe. Nehmt die Diskriminierungsmaschine zur Hilfe, um die Erfahrungen dieser Person besser einordnen zu können.

Seht euch das Video an.

- Warum wurde die von euch gewählte Person als „anders“ wahrgenommen?
 - Wie wurden diese Personen bewertet?
 - Was galt in der beschriebenen Situation als „normal“?
- Ihr habt die Diskriminierungsmaschine eingesetzt, um die Mechanismen von Diskriminierung besser zu verstehen. Besprecht in der Gruppe, ob ihr etwas Neues gelernt habt.*

In Kleingruppen beschäftigen sich die Schüler*innen mit den Erfahrungen der von ihnen gewählten Person. Das anfangs vorgestellte Modell der „Diskriminierungsmaschine“ wird nun genutzt, um die Erfahrungen einer einzelnen Person genauer zu untersuchen.



Übung 6: Zoom In – Zoom Out

*Wo fand die Diskriminierung statt?
Was ist passiert und wer war beteiligt?*

*Diskutiert darüber, wie sich wohl die Familie, Freund*innen, Mitschüler*innen oder Passant*innen gefühlt haben. Menschen können eine Situation verändern. Wie viel Handlungsspielraum haben die Beteiligten, eine Situation zu verändern? Markiere deine Einschätzung mit dem Schieberegler.*

*People can change a situation.
Adjust the slider to indicate how much power you think these people have to change a situation.*

Die Schüler*innen beantworten individuell drei Multiple-Choice-Fragen. Die Fragen helfen den Schüler*innen bei der Erkenntnis, dass sowohl der Ort als auch die mit der Diskriminierung in Zusammenhang stehenden Personen relevant sind.

Die Schüler*innen sollen ihre Antworten in Kleingruppen besprechen. Als zusammenfassenden Abschluss könnten die Gruppen gebeten werden, jeweils ein oder zwei Erkenntnisse zu präsentieren.

Des Weiteren sollen die Schüler*innen sich überlegen, welchen Einfluss andere Menschen (Freund*innen, Familienangehörige, Passant*innen) auf die Situation haben könnten. Das Ergebnis können sie individuell (durch den Schieberegler) oder in Form einer Klassenaktivität darstellen. Dafür bietet sich zum Beispiel das „Positionsbarometer“ an, bei dem die Schüler*innen aufstehen und je nach Grad der Zustimmung oder Ablehnung eine Position im Klassenzimmer einnehmen. Das fördert einen Gedankenaustausch in Bezug auf die unterschiedlichen Rollen, die Menschen einnehmen können und auf die Faktoren, die ausschlaggebend dafür sind, ob man als Individuum das Gefühl hat, die Situation beeinflussen zu können.

Bei dieser Aktivität spielen die Lehrkräfte als Moderator*innen der Diskussion eine wichtige Rolle. Achten Sie darauf, auch Teilnehmenden mit einer Minderheitenposition (ersichtlich aus der Verortung im Positionsbarometer) die Möglichkeit zur Wortmeldung zu geben. Nur so entsteht eine lebhaftige Diskussion. Ein Beispiel für eine Diskussion mit Positionsbarometer finden Sie im Kurzfilm über das Jugendtreffen 2013.



Was weißt du JETZT?

Schau dir die Schlagwortwolke vom Anfang nochmal an. Diskutiert die Schlagwortwolke in der Klasse.

Die Teilnehmenden schauen sich die Schlagwortwolke an, die sie zu Beginn der Einheit erstellt haben und fügen neue Gedanken hinzu, die in einer neuen Schlagwortwolke festgehalten werden. Räumen Sie Zeit dafür ein, die hinzugefügten Gedanken zu besprechen und das Gelernte zusammenzufassen.

Unterrichtseinheit 2 – Schau genauer hin

Zeitraumen: etwa 100 Minuten (einschließlich Hausaufgaben, falls erteilt).

Übung 4 kann den Teilnehmenden auch als Hausaufgabe aufgegeben werden. In diesem Fall empfehlen wir, Übung 3 in der Klasse zu absolvieren; die nächste Übung kann dann zu zweit oder in Kleingruppen erfolgen.

Welche Formen von Diskriminierung fallen dir ein? Hier kannst du über fünf Diskriminierungsformen etwas lernen und eine*n Jugendliche*n in Europa im Umgang mit einer Diskriminierungserfahrung unterstützen.

Überblick

In der zweiten Unterrichtseinheit werden die Erfahrungen derselben fünf Jugendlichen genutzt, um einen detaillierteren Blick auf die Begriffe Diskriminierung von Sinti und Roma, Antisemitismus, Rassismus sowie Diskriminierung von LGBT+ und Diskriminierung von Muslim*innen zu werfen. Nach Erarbeitung einer Beschreibung dieser Begriffe führen die Schüler*innen eine simulierte Chatunterhaltung über eine bestimmte Situation und sollen Ratschläge zu dieser geben.



Übung 1: Die Macht der Worte

L Hör dir die Geschichten der fünf Jugendlichen an. Überprüfe, ob die Untertitel eingeschaltet sind.

Die Teilnehmenden, die Modul 1 absolviert haben, werden den Videoclip bereits kennen. Bevor sie ihn erneut anschauen, sollten ihnen die im Modul folgenden Fragen gestellt werden.

Mit welchen Worten kannst du die Diskriminierung beschreiben, die diese Jugendlichen erlebt haben? Beschreibe die Diskriminierung, die diese Jugendlichen erlebt haben. Diskutiert die Schlagwortwolke in der Klasse.

Falls die Teilnehmenden die Unterrichtseinheit 1 noch nicht absolviert haben, zeigen Sie ihnen das Video und arbeiten Sie erst mit der Frage, wenn diese online angezeigt wird. Nehmen Sie sich die Zeit, um die Wörter in der Schlagwortwolke zu besprechen und darüber zu diskutieren, welche Wörter noch ergänzt werden könnten.



Übung 2: Wie nennst du das?

Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung von Muslimen, Diskriminierung von Sinti und Roma, Diskriminierung von LGBT+
Warum gibt es verschiedene Begriffe zur Beschreibung von verschiedenen Diskriminierungsformen?

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, ausgehend von den Antworten in der Schlagwortwolke, zu einem Gedankenaustausch über die verschiedenen Definitionen. Oft wird behauptet, dass für alle diese Phänomene der Begriff Rassismus ausreichend ist. Erläutern Sie die Gründe für die Entstehung und Verwendung unterschiedlicher Begriffe, indem Sie sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede dieser Phänomene betrachten. Siehe Rassismus, Antisemitismus und dergleichen.



Übung 3: Näher hinsehen

Bildet eine Gruppe. Jede Gruppe in der Klasse wird sich mit einem Begriff beschäftigen. Ihr werdet euch mit einer der fünf Diskriminierungsformen beschäftigen.

Was ich darüber weiß ist ...

Teilen Sie die Klasse in fünf Gruppen auf. Jede Kleingruppe bearbeitet einen Begriff. Überlegen Sie sich im Vorfeld, wie Sie die Kleingruppen einteilen und ob die Kleingruppen mitbestimmen dürfen bei der Entscheidung, welchen Begriff sie bearbeiten. Es ist wichtig, alle fünf Begriffe zu verteilen, da die Gruppen später die Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergleichen.



Übung 4: Noch näher hinsehen

Verschiedene Diskriminierungsformen werden mit unterschiedlichen Begriffen bezeichnet. Hinter diesen Begriffen stehen unterschiedliche Geschichten und Erfahrungen. Notiere dir Schlagwörter aus den beiden folgenden Texten.

Notiere dir Schlagwörter aus dem Text, den du gerade gelesen hast. Beschreibe die Diskriminierungsform, mit der du dich beschäftigt hast. Klicke auf die Nummern 1 und 2.

Formt eine Gruppe mit jeweils mindestens einer Person, die zu den Themen Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung gegen Muslime, Antiziganismus und Diskriminierung gegen LGBT+ gearbeitet hat.

Teilt die Beschreibung der Art von Diskriminierung, mit der ihr gearbeitet habt, mit eurer Gruppe und diskutiert deren Differenzen und Ähnlichkeiten gemeinsam.

Unter dem (i) befinden sich weitere Informationen für die Teilnehmenden:

*Die Diskriminierungsformen sind komplex. Expert*innen sind sich nicht einig über die Definitionen von Rassismus, Diskriminierung gegen Sinti und Roma, Diskriminierung von Muslim*innen, und Diskriminierung von LGBT+. Sie sind sich auch nicht immer einig darüber, welche Begriffe sie benutzen, um das Phänomen zu beschreiben. Häufig verwendete Begriffe wie Islamophobie und Homophobie sind irreführend, kommen aber in Medien und im Sprachgebrauch eher vor. Es ist wichtig zu reflektieren, welche Begriffe etwas ausschließen. Sie haben einen Einfluss auf den Umgang mit der Diskriminierungsform.*

Der erste Text für die Schüler*innen ist eine allgemeine Beschreibung der fünf Begriffe, verfasst vom Stories that Move Team. Der zweite Text ist eine Definition einer

internationalen Organisation (UNO, UNESCO oder OSZE) oder einer NGO.

Nach dem Lesen verfassen die Schüler*innen ihre eigenen Beschreibungen und benutzen dafür Stichworte aus den ihnen vorgelegten Texten.

Bevor die Schüler*innen mit Übung 5 weitermachen, sollten Sie der Klasse Zeit geben, um die entstandenen Beschreibungen zu vergleichen und zu diskutieren. Stellen Sie abschließend noch einmal die Frage, warum es unterschiedliche Begriffe zur Beschreibung von Diskriminierung gibt.



Übung 5: Wie reagieren?

*Wähle die Person, die der Diskriminierungsform ausgesetzt war, mit der du dich gerade beschäftigt hast. Ergänze den folgenden Chat. Stell dir vor, die von dir ausgewählte Person wäre dein*e Freund*in. Was würdest du ihr raten? Wie sollte sie auf die erlebte Diskriminierung reagieren? Ergänze den Chat mit deinem eigenen Text. Vergleiche sie und entscheidet euch als Gruppe für eine der Ergänzungen. Stellt sie eurer Klasse vor. Erläutert zuerst kurz die dazugehörige Geschichte.*

Wie hat sich euer Blick auf die behandelten Diskriminierungsformen und deren Auswirkungen auf die Betroffenen verändert?

Die Schüler*innen lesen eine kurze Chatunterhaltung, an der eine*r der fünf Jugendlichen aus den Videos beteiligt ist: Anna, Aya, Márk, Nick oder Tyrell. Sie können in den Gruppen aus Übung 4 weiterarbeiten. Geben Sie den Schüler*innen Zeit, die verschiedenen Antwortmöglichkeiten zu diskutieren und darüber hinaus zu besprechen, warum verschiedene Menschen unterschiedliche Ratschläge geben. Die Schüler*innen werden erkennen, dass die Reaktionen der Menschen auf unterschiedliche Diskriminierungsformen von vielfältigen Faktoren beeinflusst werden. Ob Freund*innen oder Passant*innen auf einen diskriminierenden Kommentar reagieren, hängt natürlich von ihrem Charakter ab, aber auch davon, ob die Aussage überhaupt als problematisch erkannt und ob die Umgebung als sicher empfunden wird.

Zum Abschluss sollten alle Schüler*innen gefragt werden, ob sich ihre Ansichten zum Thema Diskriminierung geändert haben. Dazu können sie sich erst zu zweit austauschen, um anschließend ihre Gedanken mit der Klasse zu teilen.

Unterrichtseinheit 3 – Fünf Situationen - du bist dran

Zeit: ungefähr 50 Minuten

Eine gute Vorbereitung für die Arbeit mit dieser Unterrichtseinheit ist der Online-Workshop (10-20 min). Über die Startseite gelangen Sie direkt zum Workshop. Der Workshop gibt einen Einblick in die Faktoren, die bei der Beurteilung einer bestimmten Situation eine Rolle spielen. Er bietet Ihnen außerdem die Möglichkeit, die Methodik kennenzulernen, der die Schüler*innen in der Toolbox folgen. Expert*innen aus dem Feld der Pädagogik teilen ihre Erkenntnisse, die sie aus verschiedensten Praxiserfahrungen gewonnen haben.

Diskriminierung tritt in vielen unterschiedlichen Formen auf und oftmals sind wir uns nicht einig, wie schwerwiegend eine Handlung oder ein Kommentar ist. Warum ist das so? Und wie gehen wir damit um? Schauen wir uns die Sache etwas genauer an.

Überblick

In der dritten Unterrichtseinheit werden fünf verschiedene Situationen in einem Bild dargestellt. In diesen Situationen werden die Jugendlichen mit Kommentaren konfrontiert, die diskriminierend und als Angriff empfunden werden können. Die Situationen stammen aus dem täglichen Leben junger Menschen. Jede*r Schüler*in entscheidet für sich selbst, ob sie*er die Situation so akzeptieren würde oder nicht. Später teilen die Jugendlichen ihre Meinungen in Kleingruppen miteinander und überlegen, ob sich etwas in ihrer Sichtweise verändert hat oder sie neue Perspektiven dazugewonnen haben. In der Klasse können die verschiedenen Faktoren besprochen werden, die dazu führen, dass jede*r verschiedene Situationen unterschiedlich schwerwiegend wahrnimmt. Die Schüler*innen arbeiten teilweise alleine (online) und teilweise in Kleingruppen, um ihre Meinungen auszutauschen. Die fünf Situationen können auch ausgedruckt und für die offline-Arbeit verwendet werden.

Schritt 1: OK oder nicht OK?

Auf den folgenden Seiten sollst du die fünf unten abgebildeten Situationen beurteilen. Welche sind deiner Meinung nach OK? Welche sind definitiv nicht OK? Was denkst du? Benutze den Schieberegler. Es geht um deine Meinung und deine Gefühle!

Händchenhalten

Fair play

*Freund*innen*

Einkaufen

Witzig gemeint

*Die nächste Seite zeigt dir, was deine Mitschüler*innen über die fünf Situationen denken. Klicke auf die Bilder, um die jeweiligen Ergebnisse zu sehen. Mit dem Button zur Aktualisierung (unten rechts) kannst du weitere Antworten laden. Warte bis jede*r fertig ist. Diskutiert die Ergebnisse in der Klasse.*

Die Schüler*innen sollen auf der Webseite mit der Schlagwortwolke warten bis jede*r soweit ist. Somit hat jede*r einen Moment Zeit, um die Grafiken anzuschauen, die die Meinungen zu jedem Bild zeigen. Es ist nicht notwendig, über die Situationen ausführlich zu sprechen, da das später in kleinen Gruppen gemacht wird. Jedoch ist es sinnvoll, die Bandbreite festzustellen und darüber zu diskutieren, welche Faktoren hierfür eine Rolle spielen könnten. Größtenteils teilen die meisten Schüler*innen die gleiche Meinung. Falls es weniger vertretene Meinungen gibt, ist es sinnvoll, über diese entweder sofort oder später nach der Gruppenarbeit zu sprechen.

Schritt 2 Fünf Situationen

Schau dir die Situationen noch einmal an.

Welche Situation ist deiner Meinung nach die schlimmste?

Welche ist die am wenigsten schlimme Situation?

Es geht um deine Meinung und deine Gefühle.

Ich denke, das ist die schlimmste Situation, weil ...

Ich denke, das ist weniger schlimm weil ...

Schritt 3 Meinungen vergleichen

Diskutiert die Situationen in Kleingruppen. Schreibt die Titel der Zeichnungen auf Zettel und ordnet diese dann der Reihenfolge nach von „weniger schlimm“ zu „am schlimmsten“.

Die Schüler*innen sollen nun die fünf Situationen vergleichen. Es soll keine Hierarchie von „was ist am schlimmsten und was nicht“ werden. Im Mittelpunkt stehen die Gefühle, die manche Situationen hervorrufen können und die individuell erlebte Verbindung zu der einen oder anderen Situation.

An diesem Punkt müssen die Schüler*innen einander aufmerksam zuhören. Wenn sie allgemein die gleiche Meinung teilen, ist es interessant zu überlegen, warum dies so ist und ob sie sich gleichzeitig anderer Meinungen bewusst sind. Sie können die Gruppe nun in Kleingruppen einteilen oder es den Schüler*innen selbst überlassen, Gruppen zu bilden.



Schritt 4 Erkenntnisse

Hast du neue Erkenntnisse gewonnen? Welche Situation ist deiner Meinung nach am schlimmsten?

ZBringt die Bilder in die Reihenfolge, die ihr ausgemacht habt.

Innen: die schwerwiegendste Situation

Hast du etwas gehört, worüber du vorher noch nicht nachgedacht hast? Welche Situation ist deiner Meinung nach nicht schlimm oder weniger schlimm?

Innen: die am wenigsten schlimme Situation

Wofür hast du dich entschieden? Wähle zwei Antworten aus.

Du kennst eine Person, die es verletzen würde.

Das Opfer ist nicht anwesend.

Viele Menschen mussten sich diesen Kommentar schon anhören.

Die sprechende Person wollte niemanden verletzen.

Die sprechende Person hat mehr Macht als das Opfer.

Die ausgewählten Bilder der Kleingruppen werden der großen Gruppe präsentiert. Das kann als Startpunkt für einen Austausch zwischen den einzelnen Gruppen dienen.

Sie könnten die Gruppe fragen, welches Bild am meisten zu Diskussionen führte und weshalb. Falls über ein Bild überhaupt nicht gesprochen wurde, könnte es interessant sein, rauszufinden, ob a) es zu wenig mit dem eigenen Leben der Jugendlichen zu tun hat, b) sie alle dieselbe Meinung darüber hatten oder c) es um ein Thema geht, bei dem sie Schwierigkeiten haben, darüber zu sprechen.

Fragen Sie die Schüler*innen nach Beispielen für jeden Faktor, der Einfluss darauf haben kann, wie schlimm eine Situation empfunden wird.

Hier finden Sie zusätzliche Punkte, die erwähnt werden können, falls Sie die ein oder andere Situation noch vertiefen möchten.

Für die Diskussion des Bildes „Händchenhalten“

- Wie wirkt sich die hier dargestellte Gewalt auf deine Beurteilung der Situation aus?
- Würdest du die Situation anders bewerten, wenn die angegriffenen Personen zwei Muslima wären?
- Wie fühlen sich die händchenhaltenden Jungs deiner Meinung nach? Und wie könnten sie auf den Kommentar reagieren?

Für die Diskussion des Bildes „Fair play“

- Was denkst du? Warum schreien sie so?
- Was denken die Spieler in den roten Trikots?

- Welche Rolle sollten die Fans eines Teams einnehmen?

Für die Diskussion des Bildes „Witzig gemeint“

- Wann ist ein Witz oder ein Wortspiel lustig? Wann ist es nicht mehr lustig?
- Wie würdest du auf einen ähnlichen Witz reagieren, wenn es sich um ein anderes geschichtliches Ereignis, zum Beispiel um Sklaverei, handelt?
- Welche Rolle sollte die Lehrkraft deiner Meinung nach in solchen Situationen einnehmen?

Für die Diskussion des Bildes „Freund*innen“

- Was will das Mädchen mit ihren warnenden Worten deiner Meinung nach erreichen?
- Spielt es deiner Ansicht nach eine Rolle, ob der Junge, um den es geht, anwesend ist oder nicht?
- Würde es einen Unterschied für dich machen, wenn das Gespräch nicht zwischen den Mädchen stattfinden würde, sondern wenn der Sprecher ein (weißer) Junge ist, der mit dem Jungen auf dem Bild spricht?

Für die Diskussion des Bildes „Einkaufen“

- Was unterstellt der Ladenbesitzer dem Jungen?
- Hier sehen wir die Gedanken des Ladenbesitzers. Würde es einen Unterschied für Sie machen, wenn er einfach sagt, was er denkt?
- Was fühlen und denken die Jungen wohl, wenn sie erkennen, dass sie im Laden nicht gern gesehen sind?